

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Vertreter der Presse,
meine sehr geehrten Damen und Herren

Der vorgestellte Haushalt enthält kaum echte Konfliktlinien. Das hat sich auch in den Beratungen widerspiegelt, die ohne größere Kontroversen zu Ende gegangen sind. Nicht, weil uns der Haushalt unwichtig wäre – sondern weil er im Kern wenig Neues enthält.

Er ist geprägt von den großen Projekten, die über mehrere Jahre laufen, langfristig angelegt und seit längerem fest verankert sind. Der Haushalt 2026 ist damit in erster Linie eine Fortschreibung. Drum geht's heute weniger um große Worte sondern um konsequente und verlässliche Umsetzung.

Wenn wir uns die Einnahmenseite anschauen, sehen wir einen Ansatz für die Gewerbesteuer von knapp 17,5 Mio. €. Das ist ungefähr der Ansatz, von dem wir auch für 2025 ausgegangen sind. Tatsächlich vereinnahmt in 2025 haben wir aber 30,5 Mio.

Das zeigt zweierlei:

Zum einen, wie schwer die Gewerbesteuer zu planen ist. Zum anderen aber auch, dass sich Donauwörth schon Zuversicht leisten und mutig etwas vorwärts bringen kann.

Spannend ist auch ein Blick auf die Grundsteuer. Da mussten wir wegen der Gesetzesänderung die Hebesätze ab 2025 ändern. Uns war da ganz wichtig, die Systemumstellung ausdrücklich nicht für heimliche Steuererhöhungen auszunutzen. Wir haben uns transparent und ohne Sicherheitspuffer für die jetzigen Hebesätze entschieden. Sowohl im Ist 2025 als auch im Soll 2026 zeigt sich: Es gibt keine Mehrbelastung. Man sieht im Haushalt schwarz auf weiß, dass wir hier Wort gehalten haben – ohne irgendwelche Tricks.

Was sind die größten Ausgabenposten?

Größter Einzelposten ist die Kreisumlage mit rund 32 Mio. An Platz zwei haben wir bereits die Personalkosten mit über 18 Mio. Zusammen mit den Sach- und Dienstleistungen – sprich Bauunterhalt, laufende Kosten etc. - kommen wir auf über 67 Mio., die schon weg sind, bevor wir auch nur einen Euro in die Stadt investieren können. Diese laufenden Kosten müssen wir dauerhaft im Blick behalten, wenn wir weiter Luft für Investitionen haben wollen.

Trotzdem investieren wir weiter kräftig: Die größte Nettoinvestition ist der Kindergarten im Schneegarten. Der ist teuer und wir werden da den Planern ganz genau auf die Finger schauen müssen, dass wir nicht noch weitere Kostensteigerungen kriegen. Gleichzeitig ist er ein klares Bekenntnis zu Kindern und Familien.

Diese haben wir auch im Blick bei den eingestellten Kosten etwa für eine neue Juze-Lösung oder auch für die Schimmelsanierung im Kindergarten in Auchsesheim.

Bei der Mangoldschule und der Sebastian-Franck-Schule, die beide an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen, sind Machbarkeitsstudien angelegt; bei der Mangoldschule auch erste Planungen. Uns

muss dabei klar sein: Aus Studien müssen Handlungsaufträge folgen, die in den kommenden Haushalten abzubilden sind.

Zweitgrößte Nettoinvestition ist das Tanzhaus. Da rechnen wir mittlerweile mit Fördermitteln von 20 – 22 Mio. €! Das ist die Belohnung für den Mut, dieses Gebäude zu sanieren. Das zeigt: Das Tanzhaus ist nicht nur ein Leuchtturmprojekt für die Innenstadtentwicklung, sondern auch ein Vorzeigeprojekt über Donauwörth hinaus – und, wie man sieht, finanziell vernünftig. Ursprünglich war von Fördersummen zwischen 3,5 und 5 Millionen Euro die Rede. Heute zeigt sich: Gute Politik ist weniger Show, sondern vor allem harte Arbeit – in diesem Fall nicht zuletzt die Arbeit unseres Landtagsabgeordneten im Hintergrund.

Harte Arbeit leisten auch die Ehrenamtlichen in Donauwörth. Für sie haben wir die Mittel, die dank der neuen Vereinsförderrichtlinie in die Vereine fließen, aufgestockt. Auch in die Neudegger Halle fließen nochmal über 150.000 €. Diese allerdings nur um die nötigsten Reparaturen auszuführen. Wir hoffen sehr, dass die entsprechende Machbarkeitsstudie zeitnah Klarheit bringt, wie es hier weitergeht und wir die nötigen Mittel dann auch zur Verfügung stellen. Der Zustand der Halle ist jedenfalls zunehmend besorgniserregend.

Auch für die dringend notwendigen Hochwassermaßnahmen haben wir finanziell vorgesorgt. Sobald das Wasserwirtschaftsamt bereit ist loszulegen, stehen wir bereit unseren Beitrag zu leisten. Uns war wichtig, dass sich auch Maßnahmen zum Starkregenmanagement, insbesondere in Zirgesheim, im Haushalt wiederfinden. Das ist gelungen, auch wenn wir uns einen anderen Zeithorizont gewünscht hätten.

Das waren nur wenige beispielhafte Haushaltsposten. Wir können uns das auch leisten. Bis 2028 finanzieren wir das gesamte gewaltige Investitionsprogramm inklusive Landesgartenschau aus unseren eigenen Mitteln. Das zeigt die enormen Reserven der Stadt.

Abschließend möchte ich mich bedanken. Bei den vielen arbeitenden Donauwörthern, die uns die finanziellen Spielräume, die wir hier bearbeiten, erst geben, bei Frau Hammer, Frau Nieszery und der Verwaltung für die sehr gute Vorbereitung und Begleitung der Haushaltsberatungen, bei Frau Riedelsheimer und ihrem Team für das große Engagement im Bürgerspital. Und bei den Stadtratskollegen für das konstruktive Miteinander.

Der Haushalt 2026 ist solide und setzt auf Kontinuität. Entscheidend wird sein, dass wir ihn mit Disziplin, Transparenz und Umsetzungskraft mit Leben füllen, damit etwas vorwärts geht in unserer Stadt.

Wir stimmen den vorgestellten Haushalten zu.

Vielen Dank.